

Chor der Urtriebe VII.

Kühngejochtes Baumgewinde
 Spinnt sich seine dunkle Pracht.
 Und die junge Felsenrinde
 Ragt in grüner Märchentracht.
 Stille Dämmerwelt verschwinde

ziemlich dunkel

Im Geräusch der Wasserschlacht,
 Tritt aus spätenthülltem Schacht
 Mit erwünschtem Angebinde!
 Klage nicht, trage!
 Frage nicht, wage!
 Halte dir offen:
 Tot ist der Zage,
 Handeln und Hoffen
 Läutert die Lage.
 Sein hat nicht Schein,

heller

Sein, das geworden,
 Kräftig entspringend,
 Selbst sich verschlingend,
 Schein ist's vom Sein –
 Werdend ein Morden,
 Schein auch im Nein,
 Tod – nicht aus Sünde,

noch heller

Ende hat Gründe!
 Keine Vernichtung
 Ist uns Verpflichtung.
 Alles Entwandern
 Ist nur die Lichtung
 Göttlicher Sichtung,

dunkler 1/2

Ist ein Sichfinden, Erkennen im andern.
 Mutiges Denken
 Sicherstes Lenken!

heller

Glücke der Stein, der im Feuer verendet,
 Welches er spendet! –
 Speist mit der Ernte vom Pol und vom Gleicher
 Speicher für Speicher!
 Drüber den Mantel geschichteter Tone!
 Einst, um den Wert der Jahrtausende reicher,
 Schmückst du den Herd uns mit purpurner Krone,
 Üppige Zone!
 Mögt euch verteilen,
 Eilen
 Ohne zu hasten,
 Bis der entseelten
 Jene verhehlten

dunkler 1/2

Bürgen der Flammen,
Breit an den Sohlen,
Schwarz durch Verkohlen.
Wir nur verweilen!
Gönnt uns zu rasten
Bis zu des reinen
Marmels Erscheinen –
Sei's, denn wir heilen!
Senket die Flächen und schüttelt die Stämme,
Rüttelt die Dämme!

dunkler

Droben die bleichen,
Zweifelnden Strahlen
Legen wie Leichen
Sich in den fahlen
Nebel hinüber.
Über dem glatten
Riesengemälde
Saftiger Matten,
Über dem satten,
Feuchten Gewälde
Sinken die Schatten
Tiefer und trüber;
Finstere Heere
Donnernder Meere
Drohen herüber.
Lastende Dünste
Ängsten und hitzen,
Spaltend entblitzen
Schlummernde Brünste.
Irrende Wogen,
Wogenphalangen
Kommen geflogen,
Winden wie Schlangen
Sich um die bangen,
Wimmernden Bäume;
Heulende Schäume
Dreh' n in den Zweigen
Triefend den Reigen,
Schrecken die Träume
Kränzender Wipfel -
Wälzen und stauen
Wütend ihr Grauen
Über die Gipfel
Wankender Hügel!
Unter dem Flügel
Nächtiger Wellen
Kauern wie Zwerge
Felsen und Berge,

dunkler

Schütten die hellen,
Feurigen Quellen
Sich aus den Adern.
Leichte Kristalle
Flieh' n in Geschwadern
Aus dem Zerfalle,
Suchen sich mählig
Niederzuwiegen,
Unten sich wählig
Enger zu schmiegen;
Wachsen in dichten,
Bergenden Schichten,
Zieh'n um die Kammern
Sterbender Forsten
Fleißig die strammern,
Felsigen Klammern. –
Aber es horsten
Unter den Fluten,
Näher den Gluten
Lodernder Mitte

heller,
ziemlich hell

Bildende Geister,
Freundlich von Sitte,
Kundig als Meister;
Formen im Kitte
Rinnender Kalke
Reinliche Fliesen,
Körnige Stufen,
Marmorner Riesen

heller

Grundkatafalke.
Zögernd gerufen
Nahn zum Geschäfte
Tiefere Kräfte,
Heben das feine
Blanke Gebilde,
Tragen's am Schilde
Platter Gesteine
Schweigend nach oben;
Mächtig gekloben,
Lassen sie's droben
Über den dunkeln
Strömungen funkeln
Himmlische Mahnungen
Glücklicher Ahnungen
Scheinen vom lauen
Eiland zu tauen!
Wer es verstünde,
Klar zu durchschauen

etwas dunkler

Alle die Gründe,
Faßte Vertrauen
Großes zu bauen,
Trüge die Blüte
Keimender Dinge
Längst im Gemüte. –
Wendet die Schwinge!

am Schluß des
Nachtaktes noch
dunkler

Bemerkung von Wurmehl:

Beleuchtung aus dem Pfeiffer-Buch, S. 54f. abgeschrieben.

Kostümangaben aus Rudolf Steiner GA K 23 VI:

15 weiße Kleider 6 grüne Schleier, 9 pfirsichblüten Schleier

Herausgeberbemerkung:

Text übernommen aus den Beleuchtungsmappen von Georg Wurmehl.

Die Kostümangaben in GA K 23 VI basieren auf verschiedenen Exemplaren des «Johannisfeuer», die von Marie Steiner mit handschriftlichen Notizen versehen wurden.

Quellen:

Ehrenfried Pfeiffer: «Beleuchtungsangaben» (Goetheanum), S. 54f.

Georg Wurmehl: «Beleuchtungsmappen» (Goetheanum)

Rudolf Steiner: «Eurythmieformen zu Dichtungen von Fercher von Steinwand, Hamerling, Hebbel, Meyer, Nietzsche und anderen», GA K 23 VI, S. XVII–XXIII, 2–14, 229–251

Rudolf Steiner: «Beleuchtungs- und Kostümangaben für die Laut-Eurythmie, Deutsche Texte I, S. 33–51